

Zuger Zeitung

Donnerstag, 17. August 2017

AZ 6002 Luzern | Nr. 188 | Fr. 3.50 | € 4.- www.zugerzeitung.ch



Fokussiert
Philip Ellis aus Inwil führt seine Motorsport-Rennserie an. 34

Brutaler Angriff auf junge Frau

Baar Gestern Nachmittag kurz nach 14.30 Uhr ist eine junge Frau mitten im Dorfzentrum von einem 34-jährigen Schweizer brutal attackiert und verletzt worden. Der Mann stiess die 25-jährige laut Zeugenberichten zu Boden und trat sie mit den Füßen. Die junge Frau erlitt dabei mittelschwere Kopfverletzungen. Ein 14-jähriges Mädchen, das die Frau zu diesem Zeitpunkt begleitete, wurde bei dem Angriff ebenfalls verletzt. Dank des beherzten Eingreifens von Passanten konnte der Mann festgehalten und Schlimmeres verhindert werden.

Aus welchem Grund der Mann die Frau so brutal attackiert hat, ist noch nicht klar. Die Zuger Polizei weiss bisher laut eigenen Angaben wenig über das Motiv sowie über die Beziehung zwischen dem Täter und dem Opfer. Augenzeugen des Vorfalls gehen allerdings von einer Beziehungstat aus. (red) 18

Blocher kauft 25 Gratiszeitungen

Medien Die Ostschweizer Verlegerfamilie Zehnder hat ihren Wochenzeitungsverlag an die «Basler Zeitung» (BaZ) verkauft. Durch diesen Deal kommt die BaZ, an der auch SVP-Strategie Christoph Blocher beteiligt ist, in den Besitz von 25 Gratiszeitungen, darunter auch die «Luzerner Rundschau» und die «Zuger Woche». Die Auflage der gekauften Titel beträgt insgesamt 720 756 Exemplare. Die BaZ ihrerseits erscheint täglich in einer Auflage von 48 223 Exemplaren.

Die Übernahme von Zeitungen durch Christoph Blocher alarmiert Politiker auf der linken Seite. Sie fürchten, dass der SVP-Übervater damit politische Macht ausüben will. Um dem entgegenzuwirken, erneuern sie ihre Forderung nach staatlicher Medienförderung. (red/sda) Kommentar 6. Spalte 9

ANZEIGE

FORST MESSE
17. - 20.8.2017
Messe Luzern

Berset spart 470 Millionen

Tarmed Trotz Kritik von Ärzten und Spitälern passt der Bundesrat den Ärztetarif an. Das dürfte sich laut der Landesregierung schon nächstes Jahr auf die Prämien auswirken.

Michel Burtscher

Für Gesundheitsminister Alain Berset ist klar: «Die Anpassung des Tarmed leistet einen wichtigen Beitrag, um das Kostenwachstum im Gesundheitswesen zu bremsen», sagte er gestern vor den Medien, als er den Engriff des Bundesrates in den Ärztetarif erklärte. Die Landesregierung kürzt die Vergütungen von Spezialärzten und Spitälern und erhofft sich dadurch ab 2018 jährliche Einsparungen von 470 Millionen Franken zu Gunsten der Prämienzahler.

Mit dem Tarmed rechnen die Mediziner die ärztlichen Leistungen in der Arztpraxis und im

ambulanten Spitalbereich ab. Grundversorger wie Hausärzte werden durch die Änderungen tendenziell gestärkt.

Santésuisse äussert sich skeptisch

Überraschend kommt der Engriff der Landesregierung nicht: Berset hatte ihn schon im März angekündigt, nachdem sich die Krankenkassen, Ärzte und Spitäler nicht auf eine neue Version des Ärztetarifs einigen konnten. Dabei ist eigentlich unbestritten, dass Handlungsbedarf besteht. Der Tarmed wurde seit seiner Einführung im Jahr 2004 nur punktuell angepasst und ist veraltet. Er hat mit dem medizini-

«Der Eingriff des Bundesrates geht in die falsche Richtung.»



Bernhard Wegmüller
Direktor Spitalverband H+

schen und technischen Fortschritt nicht mitgehalten. So werden für gewisse Leistungen Behandlungszeiten berechnet, die heute nicht mehr stimmen.

Die Reaktionen auf den Entscheid der Landesregierung fallen gemischt aus. Während der Krankenkassenverband Curafutura positiv reagiert und den Bundesrat lobt, übt der Spitalverband H+ Kritik: «Der Eingriff des Bundesrates geht in die falsche Richtung», sagt Direktor Bernhard Wegmüller auf Anfrage. Der Verband Santésuisse wiederum ist skeptisch, ob durch die Anpassungen tatsächlich so viel Geld gespart werden kann wie vom Bundesrat erhofft. 4

Gesundheitsdirektor Martin Pfister eröffnet neues Ambulatorium für Kinder



Baar Kinder und Jugendliche, die akut psychisch erkrankt sind, können ab Montag im neuen Tagesambulatorium im Zentrum Sonnenberg behandelt werden. Der Zuger Gesundheitsdirektor Martin Pfister (links) übergibt der Leiterin der neuen Anlaufstelle, Regula Blattmann, statt eines Schlüssels einen Früchtekorb als Kraftspender. 19

Bild: Maria Schmid (Baar, 16. August 2017)

Kommentar

Medien in Blochers Griff

25 Titel, über 700 000 Leser. Das sind die Eckwerte der jüngsten Übernahme in der Schweizer Zeitungsbranche. Der BaZ-Verlag von SVP-Übervater Christoph Blocher sichert sich damit ein grosses Publikum. Die Frage ist: Weitet Blocher damit auch seinen politischen Einfluss aus?

Zunächst: Die Wochenblätter der Zehnder-Gruppe waren schon bisher keine linksliberalen Publikationen, Kommentare und Kolumnen schon jetzt auf oft populistischen Rechtsaussenkern getrimmt. Ein fundamentaler politischer Kurswechsel in den Gratiszeitungen ist mithin also nicht zu erwarten.

Gleichwohl sind die Versicherungen Blochers, die Redaktionen würden unabhängig bleiben, mit Vorsicht zu geniessen. Selbst wenn sich Blocher nicht in das journalistische Tagesgeschäft einmischen sollte: Die Tatsache allein, dass ein Verlag zu wesentlichen Teilen direkt einem Politiker gehört, geht an keiner Redaktion spurlos vorbei. Gehorsam kann eben auch vorsehend sein. Und wie schnell sogar aus einem ehemals weltoffenen Blatt eine engstirnige Propagandaplattform werden kann, beweist die ebenfalls von einem Politiker kontrollierte «Weltwoche».

Grund zu Alarmismus besteht dennoch nicht. Erstens sind die Gratisblätter aus dem Zehnder-Verlag nirgendwo in einer Monopolstellung. Und zweitens zeigt auch Blochers BaZ, dass Medienbesitz mit politischer Durchschlagskraft nicht gleichgesetzt werden kann. Unter der stramm rechtskonservativen Führung von «Basler Zeitung»-Chefredaktor Markus Somme hat das Blatt rasant an Auflage verloren und die SVP in der Stadt Basel auch die Wahlen.



Pascal Hollenstein
pascal.hollenstein@luzernerzeitung.ch